

DONAUKURIER

Gipsen mal anders

Kreiskrankenhaus Schrobenhausen behandelt Frakturen mit umweltfreundlichem Material aus Holz

Schrobenhausen (SZ) Zur Behandlung von Knochenbrüchen werden in Deutschland hauptsächlich Kunststoffgipse verwendet, die nicht verrotten.



Umweltfreundliche Alternative zum herkömmlichen Kunststoffgips: Krankenschwester Katharina Gabler (r.) zeigt, wie einfach es ist, einen Holzgips am Arm zu modellieren. Foto: Schmeizl

Seit einigen Jahren ist ein umweltfreundlicher Gipsersatz aus Holz auf dem Vormarsch, mit dem seit Kurzem auch das Kreiskrankenhaus Schrobenhausen Frakturen behandelt.

Manche Innovation geschieht per Zufall. So, wie die von Petro Lahtinen und Antti Pärssinen im Jahr 2005. Damals vermengten die Wissenschaftler an der Universität von Helsinki Holzspäne mit einem Kunststoff auf Milchsäurebasis. Beides waren Restprodukte ihrer eigentlichen Forschungen und ergaben in Kombination ein neuartiges Material, welches als Basis zur Entwicklung eines Gipsersatzes diente, der nicht nur formfest, sondern auch ökologisch abbaubar ist – ein großer Vorteil gegenüber den Kunststoffgipsen und Schienen, die von unterschiedlichen Firmen in allen Varianten angeboten werden: Sie landen im Normalfall auf dem Müll, ohne zu verrotten.

Nach einer dreijährigen Forschungsphase gründeten Petro und Antti im Herbst 2008 die Firma Onbone Oy. 2010 erschien ihr erstes Produkt: „Woodcast Splint“ – eine dicke Schiene zur Behandlung von Handfrakturen. Mittlerweile gibt es 17 verschiedene Produkte, die in vielen Ländern Westeuropas und in Russland bereits zum Einsatz kommen. Der deutsche Vertriebspartner Dahlhausen beliefert inzwischen rund 60 Krankenhäuser und 100 niedergelassene Ärzte.

Ein Kunde der Firma ist seit Kurzem auch das Kreiskrankenhaus Schrobenhausen. Dort wird der Holzgips – so nennen ihn die Mitarbeiter in der Notaufnahme – immer mehr ein fester Bestandteil der Verletztenversorgung.

Markus Walz, Chefarzt der Unfallchirurgie und Orthopädie, brachte die Innovation vor vier Monaten an das Kreiskrankenhaus Schrobenhausen, nachdem das neuartige Material auf einem Kongress der Mediziner in Berlin vorgestellt worden war. Da das Krankenhaus seit Jahren auf Umweltfreundlichkeit achte, habe der neue Gips sehr gut ins Konzept der Klinik gepasst, so Walz.

Weiterer Vorteil des Holzgipses ist neben der Umweltfreundlichkeit auch die Formbarkeit: Mithilfe einer Wärmequelle wird das Material, ohne Wasser hinzugeben zu müssen, modellierbar und lässt sich an den Körper des Patienten individuell anpassen. Falls die Schiene später drücken sollte, kann nach erneutem Erhitzen schnell nachgebessert werden. Die Konkurrenzprodukte aus Kunststoff müsste der Arzt in diesem Fall entsorgen.

Auch in punkto Zeit überzeugt das neue medizinische Produkt: „Das Modellieren dauert nur zehn bis 15 Minuten – also nicht länger als die Versorgung eines Patienten mit einem herkömmlichen Gips“, so der Chefarzt der Unfallchirurgie und Orthopädie am Kreiskrankenhaus Schrobenhausen.

Im vergangenen Vierteljahr haben sich einige Patienten als Probanden zur Verfügung gestellt, um den umweltfreundlichen Gips auszuprobieren – alle waren, wie Walz betont, begeistert. Sie überzeugte nicht nur der angenehme Tragekomfort, sondern vor allem der Gedanke, etwas Positives für die Umwelt getan zu haben. Oft sagt Chefarzt Walz zu seinen Patienten: „Den Gips können Sie nach der Behandlung ohne Weiteres auf den Kompost werfen.“

Die beiden Erfinder des Holzgipses, Lahtinen und Pärssinen, sind übrigens nicht mehr im Unternehmen tätig. Sie haben ihren Werkstoff weiterentwickelt und stellen daraus mittlerweile Designerwaschbecken her.

Xenia Schmeizl

Quelle:

Schrobenhausener Zeitung

UNABHÄNGIGE ZEITUNG IM LANDKREIS NEUBURG-SCHROBENHAUSEN